

Wie Typisierung Leben rettet

Spendenaufruf: Die Schüler des Friedrich-List-Berufskollegs starten eine große Aktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei

Von Mareike Köstermeyer

■ **Kreis Herford.** Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein. In der Theorie hört es sich ganz einfach an – und trotzdem findet in Deutschland immer noch jeder siebte Blutkrebspatient keinen passenden Stammzellspender.

Die Schüler der Gesundheits-AG des Friedrich-List-Berufskollegs (FLB) haben deshalb eine große Typisierungsaktion organisiert, um das lebenswichtige Projekt „Dein Typ ist gefragt“ der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zu unterstützen. Demet Kaygusuz informierte die Schüler in seinem Vortrag über die Krankheit Blutkrebs und klärte über Risiken und Chancen einer Spende auf.

„Wir veranstalten täglich solche Aktionen in ganz Deutschland“, sagte die Mitarbeiterin der DKMS. Etwa 31 Millionen Menschen seien bereits in der Spenderdatei registriert. „Im Schnitt vermitteln wir 19 Stammzellspenden am Tag. Und nach so einer Veranstaltung lassen sich in der Regel 40 Prozent der Teilnehmer neu registrieren.“

Mit Vinzenz Alpers hatte das FLB einen besonderen Redner zu Gast. Der 26-Jährige nahm vor sechs Jahren an der ersten Typisierungsaktion an den drei



Speicheltest: Nina Sander (r.) und Lisa-Marie Grohmann lassen sich von zwei Helferinnen typisieren

FOTOS: MAREIKE KÖSTERMEYER

Herforder Berufskollegen teil. Im Dezember 2015 bekam er einen Brief von der DKMS, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass er als Stammzellspender für einen Blutkrebspatienten in Frage käme. „Ich war im ersten Moment natürlich total überrumpelt. Man sagt immer, das ist wie ein Sechser im Lotto“, so Alpers.

„Ein unglaubliches Gefühl, ein Leben gerettet zu haben“

In einem kleinen Vortrag schilderte er die Prozedur seiner Stammzellspende. Auch die unangenehmen Aspekte ließ er nicht aus: „Vor der Spende musste ich mir eine Woche lang einen sogenannten

Wachstumsfaktor spritzen, um mein Blut auf die Spende vorzubereiten. Das war schon sehr schmerzhaft.“ Alpers spendete seine Stammzellen in Form einer Peripherie-Stammzellspende, wie etwa 80 Prozent der Spender. „Einen Tag nach der Spende habe ich den Anruf bekommen, dass die Spende an eine 24-jährige Französin ging und erfolgreich war“, so der Redner weiter.

Auch er rief noch einmal dazu auf, sich registrieren zu lassen: „Es ist wirklich ein unglaubliches Gefühl, in gewisser Weise ein Leben gerettet zu haben.“ Unterstützt wurde die Gesundheits-AG von weiteren Schülern. Sie halfen dabei, die Anträge auszufüllen und Registrierungen entgegenzunehmen.



Hat gespendet: Vinzenz Alpers berichtet über den Ablauf.

Auch Schuldirektor Ulf Kleine-Piening lag die Typisierungsaktion am Herzen. „Gerade wir, als kaufmännisches und wirtschaftliches Berufskolleg, wollen den sozialen Aspekt nicht vernachlässigen“, sagte der Leiter des Friedrich-List-Berufskollegs. Das Thema Stammzellspende sei bereits vorher im Unterricht behandelt worden, so dass die Schüler nicht überrumpelt würden. Kleine-Piening: „Ich hoffe, dass sich heute etwa 500 bis 600 Schüler registrieren lassen werden und wir damit über dem Schnitt von 40 Prozent liegen.“

Bis zur achten Stunde konnten sich die Schüler in der Turnhalle registrieren lassen und so der DKMS dabei helfen, Leben zu retten.